

# Wiederholung des ersten Schuljahres - rechtliche Absicherung

Beitrag von „icke“ vom 28. November 2012 22:18

Zunächst mal würde ich sagen: höre auf dein Vernunft! Ich kenne zwar die Gesetzestexte von NRW nicht, aber ich vermute doch mal ganz stark, dass auch da irgendwo steht, dass du als Lehrer verpflichtet bist, die Kinder entsprechend ihren Lernvoraussetzungen individuell zu fördern. Und wenn das für deine Schüler bedeutet, dass sie Vorschulübungen brauchen, dann ist das halt so. In Berlin mussten wir ja bis vor kurzem alle jahrgangsgemischt unterrichten und da war es ganz selbstverständlich so: bei Kindern, die dem Stoff der ersten Klasse noch nicht gewachsen waren, haben wir von Anfang an den Druck rausgenommen und sie in ihrem Tempo weiterlernen lassen, im zweiten Lernjahr konnten sie dann mit den neuen Ersties meist gut mithalten, bzw. waren teilweise schon etwas weiter. Jetzt haben wir dieses Jahr erstmals wieder jahrgangshomogene Gruppen und stehen genau vor demselben Problem wie du jetzt: was machen mit den ganz Schwachen, bei denen schon im ersten Jahr klar ist, dass sie drei Jahre brauchen werden? Die Gesetzelage ist in Berlin da genau wie in NRW: Entscheidung über ein drittes Jahr SaPh erst im zweiten Jahr, also auch keine Rückstellung nach Klasse 1. Ich persönlich finde das ehrlich gesagt gar nicht so problematisch. Nach drei Jahren Jahrgangsmischung bin ich es jetzt so gewohnt, dass die Kinder auf unterschiedlichen Levels sind, dass ich keinerlei "Skrupel" habe, die Schwachen auch weiterhin langsamer lernen zu lassen. Sie müssen dann zwar nach Klasse zwei in eine andere Lerngruppe (wir versuchen das mit Partnerklassen "schonend" hinzukriegen) aber sie haben ein Anrecht auf drei Jahre! Das bedeutet, dass sie für den Stoff von zwei Jahren drei Jahre zur Verfügung haben und natürlich langsamer lernen dürfen! Es kann nicht der Sinn der Sache sein, die Kinder ein Jahr lang heillos zu überfordern um dann nach einem Jahr zu sagen: so und jetzt machst du alles nochmal von vorne... Was sollen sie denn an Aufgaben lernen, die sie gar nicht lösen können, außer dass sie offenbar "zu dumm" sind ??? Da tötet man doch jegliches Selbstvertrauen und jegliche Lernmotivation ab. Und gerade die schwachen Kinder brauchen davon so viel wie irgend möglich! Im Zweifel ist für mich eigentlich auch immer klar: ich fühle mich den Kindern verpflichtet und nicht irgendwelchen abstrakten Gesetzestexten (die man in diesem Fall ohnehin so und so auslegen kann).

Ach, und zu den Eltern: wir sagen den Eltern in eindeutigen Fällen natürlich auch schon im ersten Schuljahr, dass sie sich "seelisch" schon mal auf drei Jahre einstellen sollen, legen uns aber noch nicht fest und treffen also auch noch keine Entscheidung.